

Impulse

für den Unterricht

Anregungen und Kopiervorlagen zu

Voices of Transition

Dokumentarfilm von Nils Aguilar, 66 Minuten, ab 16 Jahren

Thema: Landwirtschaft, Ernährung, Konsum, gesellschaftlicher Wandel, Nachhaltige Entwicklung

Schulstufe: Sekundarstufe II, Berufsschule, Erwachsenenbildung



Produktion: Milpafilms, Deutschland | Frankreich 2012

Kamera: Jérôme Polidor

Schnitt: Nicolas Servide, Nils Aguilar

Musik: Elischa Kaminer

Ton: Jérôme Polidor

Sprachen: Französisch-Englisch-Spanisch (OF), Deutsch

Untertitel: Deutsch, Englisch

Inhalt

Der Dokumentarfilm «Voices of Transition» befasst sich mit unterschiedlichen Formen von Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion. Ausgehend vom Ist-Zustand einer globalisierten Agrarindustrie mit all ihren problematischen Konsequenzen zeigt der Film Alternativen für eine zukunftsfähige Landwirtschaft auf. Er lässt die wichtigsten Protagonisten des sozialökologischen Wandels zu Wort kommen und stellt innovative Lösungswege vor, wie man den Herausforderungen von Klimawandel, Ressourcenverknappung und drohenden Hungersnöten begegnen kann. Mit Beispielen aus Frankreich, England und Kuba führt uns der dreiteilige Film ein in Themen wie Agroforstwirtschaft, Permakultur, Transition Town Initiativen, Agrarökologie oder städtische Biolandwirtschaft. Im Zentrum steht dabei die Frage nach den Perspektiven unserer Nahrungsmittelproduktion: Wie soll in Zukunft die Ernährung der Weltbevölkerung sichergestellt werden? Zugleich regt der Film zum Nachdenken über das eigene Konsumverhalten an und ermutigt dazu, sich aktiv für eine zukunftsfähige Welt einzusetzen.

Zum Film

Passend zum UNO-Jahr des «Family Farming» 2014 bringt «Voices of Transition» (Deutsch etwa: «Stimmen des Wandels») spannende, anregende und im positiven Sinne provozierende Ansichten und Einsichten zum Thema Landwirtschaft. Der gut strukturierte Dreiteiler vermittelt Wissen und zeigt eine breite Palette von alternativen Strategien und Handlungsmöglichkeiten auf. Er kann aber auch kontroverse Reaktionen auslösen: Manchen werden die Protagonisten möglicherweise etwas spleenig und ideologisch, um nicht zu sagen sektiererisch vorkommen. Dieser Aspekt kann jedoch mit den Lernenden aktiv thematisiert und zum Gegenstand einer kritischen Reflexion über (Öko-)Klischees und vorgefasste Meinungen gemacht werden. In erster Linie geht es bei der Arbeit mit dem Film jedoch um die positive Grundaussage zum Thema Nachhaltigkeit und die Reflexion über das eigene Konsumverhalten. Die Flut von Informationen und Expertenaussagen macht die Auswertung sehr anspruchsvoll, aber nicht minder interessant. Dabei sollte der Schwerpunkt klar auf dem Thema «Nachhaltige Landwirtschaft» liegen und zwischen Gartenbau und landwirtschaftlicher Produktion im grossen Stil unterschieden werden.

Hintergrund

Bildung für Nachhaltige Entwicklung BNE

Indem der Film ökologische, ökonomische und soziale Aspekte zum Thema Landwirtschaft/Ernährungsproduktion verknüpft, eignet er sich bestens für BNE. Es kommen verschiedene inhaltliche Zugänge wie Umwelt, Gesellschaft, Gesundheit und Wirtschaft zur Sprache, und mit seinen im positiven Sinne provokativen Thesen fördert der Film zudem BNE-Kompetenzen wie vernetztes Denken, kritisches Beurteilen oder die Auslotung von Handlungsmöglichkeiten.

Transition-Town-Bewegung

Im Rahmen der Transition-Town-Bewegung (etwa «Stadt im Wandel») gestalten seit 2006 Umwelt- und Nachhaltigkeitsinitiativen in vielen Städten und Gemeinden der Welt den geplanten Übergang in eine postfossile, relokalisierte Wirtschaft. Initiiert wurde die Bewegung u.a. vom irischen Permakulturalisten Rob Hopkins und Studenten des Kinsale Further Education College in Irland.

www.transition-initiativen.de

Permakultur

Der Begriff ist abgeleitet von «permanent agriculture», was so viel heisst wie «dauerhafte Landwirtschaft». Es handelt sich um ein Gestaltungs-System für die Schaffung nachhaltiger menschlicher Lebensräume. In den 70er Jahren geprägt durch die Pioniere David Holmgren und Bill Mollison (Australien). Letzterer bekam für seine Arbeit 1981 den Alternativen Nobelpreis.

Charakteristisch für Permakultur sind folgende Punkte: kleinräumige Landnutzung; unterschiedlich intensiv bewirtschaftete Zonen (von sehr intensiv bis unbewirtschaftete Wildnis); grosse ökologische und biologische Vielfalt; Verwendung von einheimischen und fremdländischen Wild- und Kulturpflanzen sowie Tieren; multifunktionale Elemente (beispielsweise ein Schaf mäht und düngt die Weide, liefert Milch, Fleisch und Wolle); positive Beziehungen und Verknüpfungen der Elemente werden angestrebt; mehrjährige Kulturen, dauerhafte Lösungen mit wenig Unterhalt werden bevorzugt.

www.permakultur.ch

Zentrale Begriffe im Film

Grüne Revolution

In den 1960er Jahren begonnene und heute umstrittene Entwicklung moderner landwirtschaftlicher Hochleistungs- bzw. Hohertragsorten und deren Verbreitung in Entwicklungsländern.

http://de.wikipedia.org/wiki/Grüne_Revolution

WTO (World Trade Organization)

Internationale Welthandelsorganisation (157 Mitgliedstaaten) zur Steigerung der Produktion des Handels mit Waren und Dienstleistungen, zur Erhöhung des Lebensstandards.

www.humanrights.ch/de/Themendossiers/WTO/index.html?gclid=CN6t6_7PjrwCFcVX-3god4ScAuw

www.seco.admin.ch/themen/00513/01122/01124/index.html?lang=de

Resilienz

Widerstandsfähigkeit, Toleranz eines Systems gegenüber Störungen. Fähigkeit eines Systems, mit Veränderungen umgehen zu können, das heisst für das Ökosystem, angesichts von ökologischen Störungen seine grundlegende Organisationsweise erhalten zu können.

http://de.wikipedia.org/wiki/Resilienz_%28%C3%96kosystem%29

Urban Gardening, Urban Farming (städtischer Gartenbau)

Die meist kleinräumige, gärtnerische Nutzung städtischer Flächen innerhalb von Siedlungsgebieten oder in deren direktem Umfeld. Nachhaltige Bewirtschaftung, umweltschonende Produktion und ein bewusster Konsum der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

www.nzz.ch/aktuell/schweiz/politischer-duenger-fuer-die-city-aecker-1.18074243

Peak-Oil

Der Begriff bezeichnet den Zeitpunkt, ab welchem das Ölförderungsmaximum weltweit erreicht ist. Dieser Zeitpunkt ist unter Fachleuten sehr umstritten.

http://wizard.webquests.ch/pics/upload/3235/A4_PeakOil.pdf

Biodiversität

Bezeichnet die Vielfalt der Ökosysteme (Lebensräume wie Wasser, Wald, alpiner Raum), der Arten (Tiere, Pflanzen, Pilze, Mikroorganismen) und der Gene (Rassen oder Sorten von wildlebenden und genutzten Arten). Diese stehen in engen Wechselbeziehungen zueinander.

www.pronatura.ch/stichwort-biodiversitaet

Waldgarten

Hier wird auf kleiner Fläche alles Lebensnotwendige produziert: Lebensmittel, Viehfutter, Medizin, Energieholz und Bauholz. Waldgärten sind auf lange Sicht tragfähig und erhalten die Bodenfruchtbarkeit. Das Vorbild für den Waldgarten ist der tropische Regenwald. <http://permakultur.wordpress.com/permakultur/beratung/waldgarten-2/>

Zielpublikum

Sekundarstufe II, Erwachsenenbildung (der Einsatz in Berufsschulen ist mit einer entsprechenden Auswahl von Methoden und Inhalten möglich)

Lehrplanbezug

Die Hauptthemen des Films Landwirtschaft, Ernährung und Konsum können in den Fächern Geographie, Biologie, Hauswirtschaft, Wirtschaft und Politik aufgegriffen werden. Darüber hinaus eignen sich die Themen auch für fächerübergreifende Sequenzen oder für den allgemeinbildenden Unterricht.

Die Reflexion der Werthaltungen und Fragen rund um Zukunftsgestaltung und gesellschaftlichen Wandel können im Themenbereich Ethik und Gemeinschaft situiert werden.

Kompetenzen

Die vorgeschlagenen Aktivitäten tragen zum Erwerb verschiedener überfachlicher Kompetenzen bei, u.a. in den Bereichen Selbstreflexion (eigene Position gegenüber Ernährung und Konsum), kritische Reflexion (Gegenüberstellung von unterschiedlichen Formen von Landwirtschaft), Perspektivenwechsel (sich in andere Personen versetzen), Wertediskurs (eigene und fremde Werthaltungen einander gegenüberstellen und kritisch hinterfragen), Partizipation und gesellschaftliche Mitgestaltung oder methodische Kompetenzen (Recherche, Zusammenarbeit).

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler...

- setzen sich mit Fragen der zukünftigen Ernährungssicherung einer steigenden Weltbevölkerung auseinander.
- können Entwicklungen und Trends in der landwirtschaftlichen und industriellen Lebensmittelproduktion aus der Perspektive verschiedener Akteure betrachten, diese vergleichen und beurteilen.
- können den Einfluss der Konsument/-innen auf die Produktions- und Arbeitswelten reflektieren sowie Handlungsmöglichkeiten für individuelle und gesellschaftliche Mitverantwortung entwickeln.
- können Handlungsmöglichkeiten als Beitrag zur weltweiten Ernährungssicherung entwickeln, diskutieren und sich dafür engagieren.

- erkennen ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge rund ums Thema Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion.
- formulieren kreative Ideen für ein nachhaltiges Landwirtschaftsmodell für die Schweiz.

Übersicht Arbeitsblätter und Kopiervorlagen

Arbeitsblatt 1	Formen einer nachhaltigen Landwirtschaft
Arbeitsblatt 2	Ein nachhaltiges Landwirtschaftsmodell für die Schweiz
Arbeitsblatt 3	Expertengespräch «Landwirtschaft zwischen Utopie und Realität»

Filmkapitel

Der Film ist in drei Teile gegliedert:

1	Min. 0 – 18	Agroforstwirtschaft und Permakultur (Frankreich)
2	Min. 18 – 50	Transition-Town-Initiativen (Südengland)
3	Min. 50 – 64	Agrarökologie und städtische Biolandwirtschaft (Kuba)

DIDAKTISCHE IMPULSE

Vorbemerkung

Die Fülle von Informationen und das komplexe Thema einer nachhaltigen Landwirtschaft verlangen ein gezieltes Vorgehen:

1. Schritt: Eindrücke und Meinungen zum Film äussern und verarbeiten (*Einstieg*)
2. Schritt: Informationen verstehen, Fragen stellen, recherchieren, analysieren (*Impuls 1*)
3. Schritt: Austauschen, debattieren, kontrovers diskutieren, Handlungsmöglichkeiten für die Zukunft entwickeln (*Impuls 2*)

Es besteht die Möglichkeit, dass die Schüler/-innen die Protagonisten des Films als realitätsfremde «schräge Vögel» empfinden, die ein bestimmtes Klischee der Ökobewegung zementieren. Wenn solche Reaktionen kommen, ist es angezeigt, darauf einzugehen und die eigenen Vorurteile und Klischees zu hinterfragen.

Vor dem Film

- Das eigene Verhältnis zur Landwirtschaft und zur Ernährung stichwortartig festhalten (Einzelarbeit).
- Im Plenum die wichtigsten Stichworte zum besseren Verständnis des Films kurz erklären (z.B. Permakultur, Transition Towns, Resilienz...).
- Beobachtungsaufgabe: Vier Gruppen bilden für die Weiterarbeit unter Impuls 1 und 2. Jede Gruppe achtet auf eine der folgenden Dimensionen während des Films: Umwelt, Wirtschaft, Gesundheit, Gesellschaft (ev. Stichworte notieren).

Film anschauen

- Film starten und nach dem Zitat von Vandana Shiva stoppen (00:18 – 01:20). Die Inderin Vandana Shiva ist promovierte Physikerin. Sie wurde für ihr Engagement in den Bereichen Umweltschutz, Biologische Vielfalt, Frauenrechte und Nachhaltigkeit mehrfach ausgezeichnet.

«Der wahre Grund für die Preisexplosion der Nahrungsmittel liegt in der erzwungenen Globalisierung der lokalen Märkte im Interesse von spekulierenden Trusts. Das wird von der Weltbank mit Milliardensummen gefördert. Dieses Geld geht grösstenteils in Saatgut, welches sich nicht vermehren lässt und in chemie-intensive Monokultur. Das ist katastrophal für arme Länder. Die Bauern verschulden sich und müssen ihre Ernte für so wenig verkaufen, dass sie keine Lebensmittel davon kaufen können. Ausserdem kommen 25% der Klimaemissionen von der Agrarindustrie. Berechnet man die vielen unnötigen Transporte mit ein, sind es sogar 40% aller Emissionen, die von diesem System verursacht werden. Dabei könnten wir das Klimaproblem und das Ernährungsproblem heute lösen, indem wir die Biolandwirtschaft fördern und die lokalen Märkte.»

- Kurzes Feedback der Lernenden einholen, dann Film fortsetzen.

Filmauswertung

Einstieg

- Einzelarbeit: Stumme Auswertung auf grosse Papierbogen: Mit Farbstiften die eigene Betroffenheit, Bilder, Fragen etc. als Reaktion auf den Film zeichnerisch festhalten (Zeichnungen, Symbole, Worte etc.).
- Im Plenum: Kurzer Austausch über die entstandenen Zeichnungen und die eigenen Bilder. Falls Schüler/-innen die Protagonisten des Films als realitätsfremde «schräge Vögel» empfinden, die ein bestimmtes Klischee der Ökobewegung zementieren, kann man dies kurz thematisieren.

IMPULS 1 – FORMEN EINER NACHHALTIGEN LANDWIRTSCHAFT

Die vier vor dem Film gebildeten Gruppen recherchieren und analysieren anhand ihrer Notizen während des Films und der Textzitate im Arbeitsblatt 1 zu einem der folgenden Themen: Umwelt, (Land)wirtschaft, Gesundheit, Gesellschaft. Ziel: Sich mit dem gewählten Aspekt soweit vertraut zu machen, dass die Gruppe in einem anschliessenden Expertengespräch ihr Thema kurz vorstellen und in einer Diskussion argumentieren kann.

Folgendes Vorgehen ist denkbar:

- Sammeln und auflisten von während des Films notierten Stichworten zum Thema.
- Zitate aus dem Film im Arbeitsblatt 1 studieren und allenfalls klären.
- Fragen zum Thema austauschen und mit Internetrecherchen versuchen, ergänzende Informationen zu finden.
- Ein Kurzreferat von 5 Minuten zum Thema zusammenstellen. Dabei können auch Zitate, Bilder, Grafiken oder besser noch eigene Skizzen verwendet werden.

Inhaltliche Kriterien für die Recherchen

- Welche Rolle spielt mein Thema im Film ganz allgemein (z.B. die Gesundheit der Menschen entsprechend den Landwirtschaftsmethoden).
- Welchen Stellenwert hat das jeweilige Landwirtschaftsmodell (oder Gartenbaumodell) in meinem Thema. Z.B. die Permakultur für die Umwelt oder die Transition-Towns für die Gesellschaft etc.
- Was bedeutet im Film das Stichwort Nachhaltigkeit für mein Thema?

- Welche Rolle spielen die Menschen, sprich Konsument/-innen im Film in Bezug auf mein Thema? (Organisieren sie sich gesellschaftlich? Tun sie etwas für die Umwelt? Was bedeutet ihnen ihre Gesundheit? Betreiben sie selber Landwirtschaft?)
- Usw.

Letzte Vorbereitungen auf das Expertengespräch

- Einen Sprecher/eine Sprecherin bestimmen, die das Kurzreferat vorträgt.
- Drei Fragen an die anderen Gruppen vorbereiten.

IMPULS 2 – EXPERTENGESPRÄCH «LANDWIRTSCHAFT ZWISCHEN UTOPIE UND REALITÄT»

Gruppenbildung

Neue Gruppen mit je einem Vertreter/einer Vertreterin aus der alten Gruppe bilden zu den im Impuls 1 bearbeiteten Themen Umwelt, Wirtschaft, Gesundheit, Gesellschaft. Zwei redegewandte Schüler/-innen können die Gesprächsleitung übernehmen und behalten das Zeitbudget und die Thematik im Auge.

Kurzreferate

Jede Expertengruppe stellt ihr Thema in einem 5-minütigen Kurzreferat vor (allenfalls mit Zitaten, Bildern, Grafiken oder Zeichnungen).

Diskussion Teil 1: Landwirtschaft lokal – global

Die Themen ergeben sich zum Teil aus den inhaltlichen Kriterien unter Impuls 1. Zusätzlich drängen sich folgende Fragen auf:

- Können solche lokalen Initiativen die Welt ernähren?
- Wo sind die Grenzen der Selbstversorgung?
- Welche Landwirtschaft brauchen wir in Zukunft?
- Wo sehen wir den Bezug zu unserem Konsumverhalten?
- Welche Werte sind uns persönlich wichtig bezüglich Landwirtschaft und Nahrungsmittel?
- Sind die Modelle im Film auf die Schweiz übertragbar?

Diskussion Teil 2: Ein nachhaltiges Landwirtschaftsmodell für die Schweiz

Im Sinn eines Perspektivenwechsels können für den zweiten Teil der Diskussion nochmals Gruppen getauscht werden; mindestens ein Mitglied der alten Gruppe sollte bleiben. Die beiden Gesprächsleitenden (inzwischen ebenfalls ausgewechselt) moderieren das Gespräch.

- Mit Hilfe der Liste im Arbeitsblatt 2 versuchen die 4 Gruppen aus ihrem Blickwinkel heraus (Umwelt, Wirtschaft, Gesundheit, Gesellschaft) ihre Begriffe auszuwählen, die sie für ein nachhaltiges Landwirtschaftsmodell als wichtig erachten. Die einzelnen Puzzle-Teile können dann zu einem Ganzen zusammengestellt, eine kurze Begründung für die Präsentation im Plenum vorbereitet werden. Ziel: Die Referent/-innen sollten möglichst kurz und frei sprechen.
- Anschliessend ist die Diskussion über das so entstandene Landwirtschafts-Puzzle eröffnet. Es könnten unter anderem folgende Fragestellungen erörtert werden:
 - Welche Rolle spielt die kollektive Verantwortung für eine nachhaltige Landwirtschaft?

- Wie können kollektive Verantwortung und Gemeinschaftssinn in einer individualisierten Welt wieder gestärkt werden?
 - Wieviel zivilen Ungehorsam braucht es dazu?
 - Welche Rolle sollte die Biodiversität spielen?
 - etc.
- Zum Schluss könnten sich die Teilnehmer/-innen des Diskussionsforums eine konkrete Aktion überlegen, die sie mit einfachen Mitteln und kurzfristig im Bereich des Schulhauses umsetzen könnten. Zum Beispiel
 - einen Schulgarten anlegen, selber Gemüse und Beeren pflanzen und verarbeiten.
 - gemeinsam einen standortgerechten Baum pflanzen als Symbol der Veränderung und der Zukunft.
 - im Schulhaus eine Aktion für nachhaltigen Konsum lancieren.
 - Kontakt zu einem Bauernbetrieb in der Umgebung aufnehmen und mit seinen Produkten einen Pausenkiosk organisieren, usw.

Variante Rollenspiel/Debatte (siehe Schema Arbeitsblatt 3)

Schüler/-innen übernehmen zu zweit oder dritt eine Rolle, bereiten sich kurz darauf vor und versuchen dann die andern Gruppen von ihrer Position (z.B. als Monsanto-Vertreter/-in oder Anhänger der Transition-Towns) zu überzeugen. Man kann während der Debatte kurzfristig in eine andere Rolle schlüpfen und eine andere Perspektive einnehmen, wenn man das Bedürfnis hat.

Variante Positionenspiel «Ich beziehe Stellung»

Im Schulzimmer wird auf dem Boden mit Klebeband eine Linie markiert. Am einen Ende wird «Ich stimme zu» hingeschrieben, am anderen Ende «ich stimme nicht zu». Die Lehrperson liest anschliessend verschiedene Aussagen (durchaus auch polemische) vor, zu denen sich die Schüler/-innen auf der Linie positionieren müssen. Die Lehrperson fordert einzelne Schüler/-innen auf, ihre Position zu erläutern. Anders positionierte Schüler/-innen können darauf reagieren und ihre eigene Position vertreten.

Mögliche Aussagen:

- Kleinbauern könnten die Welt ernähren (70% der Welternährung wird durch Kleinbauern gewährleistet).
- Unser Lebensstil macht eine industrialisierte, globalisierte Landwirtschaft erforderlich.
- Es ist Aufgabe der Landwirtschaftspolitik, für eine nachhaltige Landwirtschaft zu sorgen.
- Alle sollten ihr Gemüse selber anbauen.
- Schweizer Bauern sind vor allem Landschaftspfleger.
- Konventionelle Landwirtschaft (also nicht Biolandbau) sollte verboten werden.
- Die Nahrungsmittel sind viel zu billig. Man sollte die Transportkosten massiv verteuern, um übertrieben weite Lebensmitteltransporte zu verhindern.
- Gegen die grossen Agrarkonzerne sind wir eh machtlos.
- Der Grosskonzern Monsanto setzt sich selber für eine nachhaltige Landwirtschaft ein.
- Usw.

Ergänzende Links

<http://voicesoftransition.org/de/> (deutsch/engl.) offizielle Website zum Film
www.transitionnetwork.org/ (engl.) Gemeinnützige Organisation zur Förderung des Transition Modells
www.transitiontowntotnes.org/ (engl.) Dachorganisation der Transition Town Totness
www.transition-winterthur.ch/?page_id=319 (deutsch) Beispiel Stadt Winterthur (Filme & Videos)
www.gemeinschaften.ch/ (deutsch) Drehscheibe für Gemeinschaftsprojekte
www.monsanto.com/global/de/Pages/default.aspx (deutsch) Nachhaltige Landwirtschaft bei Monsanto
www.brotfueralle.ch (deutsch) Über uns > Publikationen > EinBlick 2/12: Kurswechsel in der Landwirtschaft

ARBEITSBLATT 1 – FORMEN EINER NACHHALTIGEN LANDWIRTSCHAFT

Aufgabe

- Versuche mit kurzen Internetrecherchen, den Wahrheitsgehalt der folgenden Aussagen im Film zu hinterfragen und die wahren Ursachen für das Malaise in der Landwirtschaft herausfinden. Dies vor dem Hintergrund des eigenen Themas Umwelt, Wirtschaft, Gesundheit oder Gesellschaft.
- Verfasse ein Kurzreferat von 5 Minuten zum Thema. Du kannst dafür auch Zitate, Bilder, Grafiken oder besser noch eigene Skizzen verwenden.
- Die inhaltlichen Kriterien für die Recherchen und Vorbereitung und Ablauf des Expertengesprächs werden von der Lehrperson bekannt gegeben.

Zitate aus den Zwischentexten im Film

1. Agroförstwirtschaft, Permakultur (Frankreich)

(6.30)	«3 Agrargiganten kontrollieren heute mehr als 50% des Saatgutmarktes. Ihr Geschäftsmodell: Patentieren von Lebewesen und Lizenzierung von nicht erneuerbarem Saatgut.»
(7.19)	«Die Agrarindustrie (inkl. Verarbeitung & Transport) ist für mehr als 40% der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich. Um 1 Nahrungsmittelkalorie zu produzieren, verbraucht sie 10-20 Kalorien. Das führt zu enormen Kosten für die Natur und die Gesellschaft aber auch zu sehr hohen Renditen für die Industrie. Fast alle Forschungsgelder kommen heute dem agrarindustriellen Modell zugute.»
(8.17)	«Stünden alle LKWs plötzlich still, wären bereits nach 3 Tagen alle Supermarktregale leer.»
(10.51)	«85% der europäischen Agrarhilfen gehen an 17% der Landwirte mit den grössten Monokulturbetrieben. Das fördert ungleichen Landbesitz und verschlimmert die Arbeitslosigkeit. Bei der Vergabe öffentlicher Gelder werden Umweltschäden durch Chemie und Monokultur kaum berücksichtigt. Sie würdigen auch nicht die Kulturvielfalt als dem einzigen Garanten für Biodiversität.»
(14.18)	«In Frankreich muss alle 23 Minuten ein Bauernhof schliessen (Agrarministerium, Frankreich). Die Jungen haben es immer schwerer, die elterlichen Höfe zu übernehmen, die stets mehr verschuldet sind.»
(25.08)	«Laut UNO führt jede Verdoppelung des Einkommens zu einer Erhöhung des ökologischen Fussabdruckes um 60-80%. Wohlstand führt nicht zu einem grüneren Planeten – im Gegenteil.»

2. Transition-Towns-Initiativen (Südengland)

(27.16)	«Vom Süden Englands aus macht sich eine Bewegung auf, Vorstellungswelten umzustürzen. Ihr Ziel: lokale Resilienz schaffen ... und für mehr Lebensqualität sorgen.»
(28.06)	«Zur Transition-Idee gehört es, weltweit neue Geschichten einzufangen! Dazu gehört auch jene über die Stadt, die ihr eigenes Geld druckt und ihren Schulparkplatz in einen Garten verwandelt – Totness.»
(28.25)	«Hier in Totness begann alles 2005 mit Filmvorführungen und Debatten. Ein Jahr später bereits feierten wir die Gründung der ‚Transition Town Totness‘. Das war ein grosses Ereignis mit rund 400 Teilnehmer/-innen. Daraus sind dann Gruppen entstanden, die zum Thema Nahrung arbeiten, oder zum Thema Energie, Wohnen, Medizin...» (z.B. Totnesspfund, lokale Ernährungswegweiser, Gemeinschaftsgärten, Energiesparplan etc.)

(29.20)	«Es ist uns aufgefallen, dass durch kreatives Denken viele neue Ideen aufkamen, die wir dann gut mit bestehenden Projekten verbinden konnten. Es war eine bedeutende Erfahrung für uns alle, dass durch fantasievolles Denken richtig gute Pläne entstehen konnten.»
(29.58)	«Oft denken wir, wir müssten alles wissen und Experten sein, um z.B. in den Bereichen Verkehr oder Windenergie Entscheidungen zu treffen. Aber eigentlich ist nur nötig, dass wir gemeinschaftlich sagen: ‚Diesen Weg wollen wir gehen!‘ Dann erst sollen die Experten kommen und an unseren Plänen basteln.»
(31.08)	«Nur wenn wir Klimawandel und Peak Oil gemeinsam betrachten, merken wir, wie notwendig es ist, dass wir das Leben in der Gemeinschaft resilienter gestalten, indem wir wieder vielmehr lokal anbauen, arbeiten und produzieren.»

Siehe auch Zitat von Rob Hopkins im Arbeitsblatt 3

3. Agrarökologie, städtische Biolandwirtschaft (Kuba)

(49.46)	«Die Ziele der Welthandelsorganisation stehen im Gegensatz zur Zielsetzung der Ernährungssouveränität. Die WTO zielt auf die totale Liberalisierung der Märkte ab und auf die Beseitigung jeglichen Importschutzes. Kubas Weg zur Ernährungssouveränität gebär aus der Not ... aufgrund eines vorzeitigen Peak Oil.»
(52.49)	«Im Lauf der Krise fielen Exporte und Importe um 80%. Diesel- und Chemiemangel brachten die Agrarindustrie zum Stillstand...und eine Hungersnot stand vor der Tür.»
(57.10)	«Die Stadt La Havana stellt heute 70% ihres konsumierten Gemüses selbst her ... in Bioqualität.»
(57.55)	«Aus dem meisten staatlichen Monokulturbetrieben wurden kleine, selbstverwaltete Genossenschaften ... die Vieh und Ackerkulturen vermischten. Von 2009 bis 2010 sind mehr als 1 Mio Hektar Brachland an Städter verteilt worden.»
(59.28)	«Auf den 11 ha Land der Genossenschaft versorgen 150 Arbeiter ihr Viertel mit Bionahrung. Sie erhalten im Schnitt das Doppelte des in Kuba üblichen Lohnes.»
(1:03.00)	«Die agrarökologische Revolution hat dem kubanischen Volk mehr Autonomie zurückgegeben. Aber die Dezentralisierung ist langwierig ... 40% der Agrarflächen liegen heute noch brach.»

ARBEITSBLATT 2 – EIN NACHHALTIGES LANDWIRTSCHAFTSMODELL FÜR DIE SCHWEIZ (LEGE-PUZZLE)

Anleitung

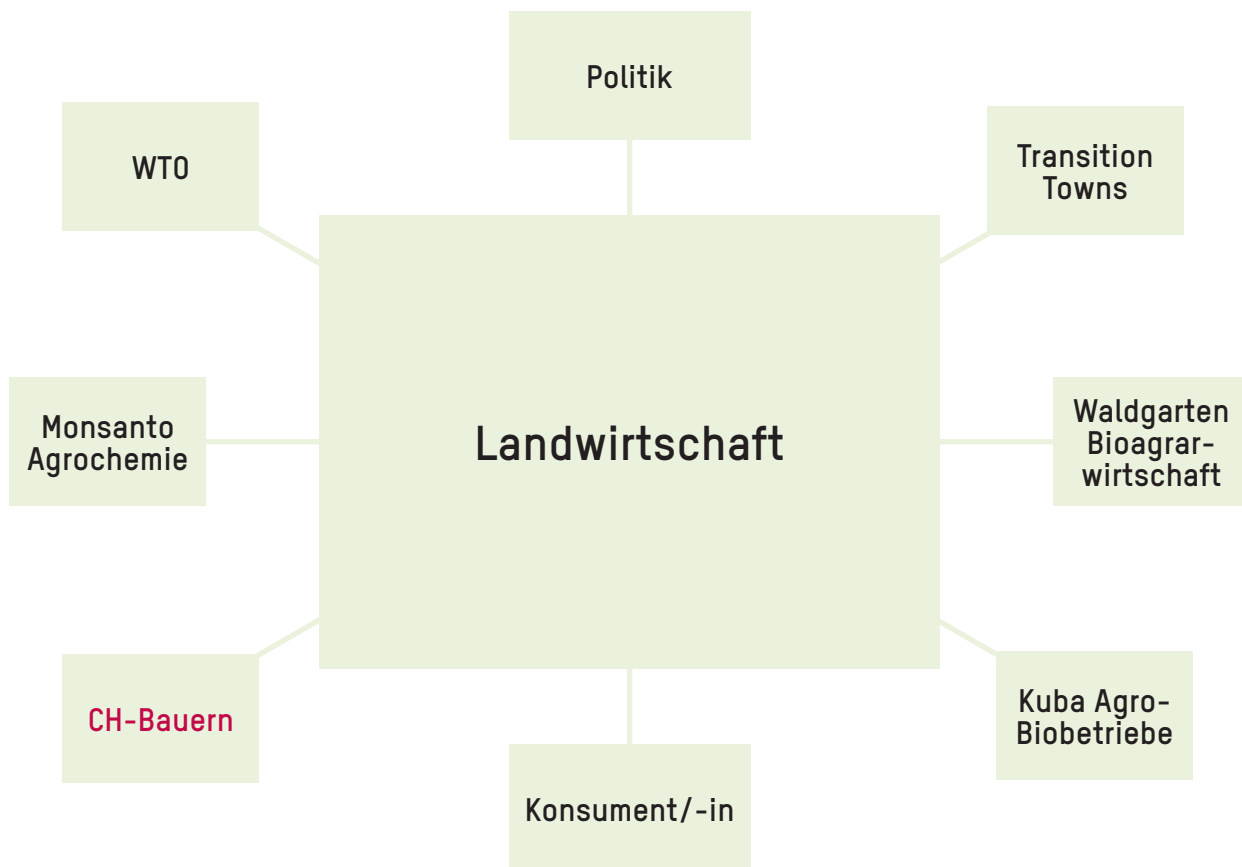
- Unten stehen 60 Begriffe («Puzzleteile») zur Verfügung. Wählt die für Euer Thema zentralen Begriffe aus, schreibt sie gross auf ein A4-Blatt.
- Jedes Puzzleteil kann positiv oder negativ interpretiert werden.
- Stellt die ausgewählten Begriffe zu einem Puzzle zusammen, das Euer nachhaltiges Landwirtschaftsmodell für die Schweiz darstellt.
- Bereitet dann eine kurze Begründung (siehe unten) vor, die Ihr in der anschliessenden Plenumsdiskussion vorstellt. Ziel ist es, möglichst kurz und frei zu sprechen.

Ackerbau	Gesunde Ernährung	Peak-Oil
Bauernbetriebssterben	Grossbauern	Permakultur
Bauernstand	Grossverteiler	Pestizide
Billigprodukte	Grüne Revolution	Preisdruck
Biodiversität	Importe	Rentabilität
Bio-Kisten-Gemüse	Insektizide	Saisonale Produkte
Biolabel	Kleintierhaltung	Schädlinge
Biologische Landwirtschaft	Kompost	Selbstversorgung
Bodendegradation	Kooperativen	Subventionen
Brauchtum	Konsumentenbewusstsein	Supermarktketten
Chemie	Kunstdünger	Tiergerechte Haltung
Convenience Food / Fertiggerichte	Landschaftspflege	Traditionen
CO ₂ -Reduktion	Landwirtschaftspolitik	Transition-Town-Initiative
Erdölabhängigkeit	Lokale Produktion	Transporte
EU	Mechanisierung	Umweltschutz
Familienbetriebe	Mischkultur	Urban Gardening
Fruchtfolge	Monokultur	Viehzucht
Gemüse-Abo	Nachhaltigkeit	Waldgarten
Gentechnisch verändertes Saatgut	Nützlinge	Werbung
Genossenschaften	Partizipation	WTO

Begründung (3-5 Punkte)

ARBEITSBLATT 3 – EXPERTENGESPRÄCH «LANDWIRTSCHAFT ZWISCHEN UTOPIE UND REALITÄT»

Die wichtigen Player in der Landwirtschaft



Zwei Zitate von Rob Hopkins, Mitbegründer der Transition-Town-Initiative

«Wir gehen den Weg nicht, weil er uns aufgezwungen wird; wir gehen ihn, weil es sich für uns, als menschliche Wesen, richtig anfühlt.»

«Wir müssen von hier vorwärtsplanen, um die grossen Herausforderungen bewältigen zu können: Peak-Oil, Klimawandel, Wirtschaftskrise. Andernfalls sind wir verloren. Wenn Du Dir immer sagst ‚So ist die Welt nun mal‘, und Dir unsere jetzige Welt als Gipfelpunkt der Zivilisation vorkommt, dann wird Dir das Vorstellen einer besseren Welt schwer fallen. Die Transition-Initiativen aber sagen ‚Das Leben könnte fantastisch sein!‘. Wir könnten mehr Zeit haben, mehr entspannen, unsere Hände für kreative, nützliche Aktivitäten nutzen. Wir hätten weniger Schulden, mehr Zeit zum Spielen ... und zum Feiern des Lebens!»

21

Impressum

Impulse für den Unterricht – Anregungen zum Film «Voices of Transition»

Autor: Peter Meier-Apolloni
Redaktion: Dorothee Lanz
Gestaltungskonzept: pooldesign.ch
Layout: Claudia Fritzenwanker
Copyright: éducation21, Bern 2014

www.education21.ch | Facebook, Twitter: education21ch, #e21ch |

éducation21 Die Stiftung éducation21 koordiniert und fördert Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schweiz. Sie wirkt im Auftrag der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), des Bundes und der Zivilgesellschaft als nationales Kompetenzzentrum für die Volksschule und die Sekundarstufe II.

Die Impulse beziehen sich auf den Film
Voices of Transition
Dokumentarfilm, DVD, 66 Minuten

Bezug:
éducation21, Monbijoustr. 31, 3001 Bern, Tel 031 321 00 22
Verkauf Artikel-Nr. 3.1.8090
Preis Fr. 25.00